



## Revolutionär Griffith

D. W. Griffith und das Kino seiner Zeit

## Robert Beavers

Die ausgestreckte Hand

Premiere: „La Fille du RER“ von André Téchiné

Mock-ups in Close-up. Architekturmodelle im Film

---

Zyklische Programme: Was ist Film | Die Utopie Film

### Politik: Die Stadt und der Westen

D. W. Griffith *A Corner in Wheat* (1909) s/w, ca. 15 min

D. W. Griffith *The Musketeers of Pig Alley* (1912) s/w, ca. 18 min

Thomas H. Ince *The Invaders* (1912) s/w, ca. 41 min

D. W. Griffith *The Battle at Elderbush Gulch* (1914) s/w, ca. 29 min

**Mittwoch**  
**17. November**  
**18.30 Uhr**  
**Engl. ZT**

Griffith misstraute der Moderne ebenso wie den repressiven Anteilen der Tradition. Er sah in der Staatsgewalt ein notwendiges Übel, dessen einzige legitime Funktion in der Kontrolle der schlimmsten menschlichen Instinkte bestand. Doch er verachtete auch den Kapitalismus und dessen wesenhafte Negation von Freiheit – versinnbildlicht in seinem Meisterwerk *A Corner in Wheat*, einem Archetyp des essayistischen Films. Moderne bedeutet Urbanisierung: In der Stadt, die in *Musketeers of Pig Alley* geschildert wird, kollidieren das Alte und das Neue. Und wie steht es mit der *frontier*? Thomas H. Ince sieht im Grenzgebiet des Westens, in den unermesslichen Weiten von *The Invaders* vor allem Landschaft. Griffith, der die amerikanischen Ureinwohner einst als unterdrückte Rasse ansah, wechselt aus rein dramaturgischen Gründen die Seiten und gestaltet mit *The Battle at Elderbush Gulch* eine perfekte Blaupause für die Landkarte des Westerngenres. (PCU)

**Mittwoch**  
**24. November**  
**18.30 Uhr**  
**Engl. ZT**

### Postskript: Griffith, Utopia und wir

#### The Bed You Sleep In (1993)

Ein Film von Jon Jost; Musik: Erling Wold; Darsteller: Tom Blair, Marshall Gaddis, Ellen McLaughlin, Kate Sannella, Brad Shelton, Thomas Morris. Farbe, 117 min

Zum Auftakt: D. W. Griffith *The Country Doctor* (1909) s/w, ca. 16 min Engl. ZT

**Mittwoch**  
**17. November**  
**20.30 Uhr**  
**Engl. OmdU**

Während Griffiths Einfluss auf die Entwicklung der klassischen Filmästhetik weithin anerkannt ist, sind seine Spuren im zeitgenössischen Film de facto unsichtbar, selbst für ein gebildetes Publikum. Es scheint fast so, als wäre Griffiths utopisches Kino vom genetischen Code unserer visuellen Kultur vollständig aufgenommen und absorbiert worden. Jon Josts vielleicht bester Film ist dafür ein bemerkenswertes Beispiel. Die Erzählstruktur dieser psychologischen Studie erinnert an eine griechische Tragödie (ein Fall von angeblichem Inzest und die vernichtenden Folgen für die gesamte Familie); sie erhält aber einen Dreh, in dem ganz direkt Griffiths frühes Hauptwerk *The Country Doctor* widerhallt. Die schiere Ausdruckskraft der Anfangs- und Schlussbilder und Josts bewusst gesetzte Handlungspausen verweisen auf eine Kontinuität zwischen filmischen Experimenten zu Beginn und am Ende des 20. Jahrhunderts. (PCU)

## Robert Beavers

### Die ausgestreckte Hand



Robert Beavers  
2003 im  
Filmmuseum

Die zwanzig Filme des Amerikaners Robert Beavers stellen eine besondere Art der *Einladung* dar. Sie entführen in ein Reich der Wunder, das so – in dieser geheimnisvollen, elektrisierenden, immens verdichteten Form – nur im Medium Tonfilm zu haben ist. Ihre Schauplätze und Referenzen läuten allerdings eine ältere Kulturgeschichte herbei: Florenz, Venedig und Griechenland, Zürich und Berlin, das steirische Stift Rein und der Salzburger Mirabellgarten, die Skulpturen und Gemälde der Renaissance, die Schriften von Leonardo, Ruskin oder Rilke. Die Orte erzählen davon, dass Beavers (geboren 1949 in Massachusetts) primär in Europa lebt – in steter Bewegung, seit 1967. Und der Gesamttitel, den er dem Zyklus seiner Werke gegeben hat, deutet an, welche Art von Sinnlichkeit die Filme bestimmt: „*My Hand Outstretched to the Winged Distance and Sightless Measure*“.

Darin steckt eine Idee von filmischer Präsenz und Plastizität, die keiner Special Effects bedarf. Der Sinnesrausch, der Beavers-Filme auszeichnet, ist unentfremdet, unmittelbarer als jeder 3D-Film und ganz aus dem ureigenen Material des Gefilmten und des Filmens hervor getrieben. Im Titel verbirgt sich durchaus Praktisches: *Die ausgestreckte Hand. Der geflügelte Abstand* (oder auch: *Ferne, Wegstrecke, Zwischenraum, Zeitraum*). Sowie *das blinde Maß* – ein Begriff, der unter anderem besagt, dass Beavers bei der Montage kaum je das Bildfenster des Schneidetischs im Auge hat, sondern den Filmstreifen selbst, und dass er dabei stark auf die Erinnerung an den Moment des Filmens vertraut. Daraus entsteht, so Harry Tomicek, „ein filmisches Atmen. Ein Austrag von Sprechen und Schweigen, zwischen Verborgenheit und dem Hervortreten ins Offene. Robert Beavers ist der vermutlich einzige Filmemacher der Welt, der sein Werk vom Geheimnis dieses Geschehens künden lässt“.

## Politik: Die Stadt und der Westen

D. W. Griffith *A Corner in Wheat* (1909) s/w, ca. 15 min

D. W. Griffith *The Musketeers of Pig Alley* (1912) s/w, ca. 18 min

Thomas H. Ince *The Invaders* (1912) s/w, ca. 41 min

D. W. Griffith *The Battle at Elderbush Gulch* (1914) s/w, ca. 29 min

**Mittwoch 17. November 18.30 Uhr Engl. ZT**  
Griffith misstraute der Moderne ebenso wie den repressiven Anteilen der Tradition. Er sah in der Staatsgewalt ein notwendiges Übel, dessen einzige legitime Funktion in der Kontrolle der schlimmsten menschlichen Instinkte bestand. Doch er verachtete auch den Kapitalismus und dessen wesenhafte Negation von Freiheit – versinnbildlicht in seinem Meisterwerk *A Corner in Wheat*, einem Archetyp des essayistischen Films. Moderne bedeutet Urbanisierung: In der Stadt, die in *Musketeers of Pig Alley* geschildert wird, kollidieren das Alte und das Neue. Und wie steht es mit der *frontier*? Thomas H. Ince sieht im Grenzgebiet des Westens, in den unermesslichen Weiten von *The Invaders* vor allem Landschaft. Griffith, der die amerikanischen Ureinwohner einst als unterdrückte Rasse ansah, wechselt aus rein dramaturgischen Gründen die Seiten und gestaltet mit *The Battle at Elderbush Gulch* eine perfekte Blaupause für die Landkarte des Westerngenres. (PCU)

**Mittwoch 24. November 18.30 Uhr Engl. ZT**

## Postskript: Griffith, Utopia und wir

### The Bed You Sleep In (1993)

Ein Film von Jon Jost; Musik: Erling Wold; Darsteller: Tom Blair, Marshall Gaddis, Ellen McLaughlin, Kate Sannella, Brad Shelton, Thomas Morris. Farbe, 117 min  
Zum Auftakt: D. W. Griffith *The Country Doctor* (1909) s/w, ca. 16 min Engl. ZT

**Mittwoch 17. November 20.30 Uhr Engl. OmdU**  
Während Griffiths Einfluss auf die Entwicklung der klassischen Filmästhetik weithin anerkannt ist, sind seine Spuren im zeitgenössischen Film de facto unsichtbar, selbst für ein gebildetes Publikum. Es scheint fast so, als wäre Griffiths utopisches Kino vom genetischen Code unserer visuellen Kultur vollständig aufgenommen und absorbiert worden. Jon Josts vielleicht bester Film ist dafür ein bemerkenswertes Beispiel. Die Erzählstruktur dieser psychologischen Studie erinnert an eine griechische Tragödie (ein Fall von angeblichem Inzest und die vernichtenden Folgen für die gesamte Familie); sie erhält aber einen Dreh, in dem ganz direkt Griffiths frühes Hauptwerk *The Country Doctor* widerhallt. Die schiere Ausdruckskraft der Anfangs- und Schlussbilder und Josts bewusst gesetzte Handlungspausen verweisen auf eine Kontinuität zwischen filmischen Experimenten zu Beginn und am Ende des 20. Jahrhunderts. (PCU)

## Robert Beavers

### Die ausgestreckte Hand



Robert Beavers  
2003 im  
Filmuseum

Die zwanzig Filme des Amerikaners Robert Beavers stellen eine besondere Art der *Einladung* dar. Sie entführen in ein Reich der Wunder, das so – in dieser geheimnisvollen, elektrisierenden, immens verdichteten Form – nur im Medium Tonfilm zu haben ist. Ihre Schauplätze und Referenzen läuten allerdings eine ältere Kulturgeschichte herbei: Florenz, Venedig und Griechenland, Zürich und Berlin, das steirische Stift Rein und der Salzburger Mirabellgarten, die Skulpturen und Gemälde der Renaissance, die Schriften von Leonardo, Ruskin oder Rilke. Die Orte erzählen davon, dass Beavers (geboren 1949 in Massachusetts) primär in Europa lebt – in steter Bewegung, seit 1967. Und der Gesamttitel, den er dem Zyklus seiner Werke gegeben hat, deutet an, welche Art von Sinnlichkeit die Filme bestimmt: „*My Hand Outstretched to the Winged Distance and Sightless Measure*“.

Darin steckt eine Idee von filmischer Präsenz und Plastizität, die keiner Special Effects bedarf. Der Sinnesrausch, der Beavers-Filme auszeichnet, ist unentfremdet, unmittelbar als jeder 3D-Film und ganz aus dem ureigenen Material des Gefilmten und des Filmens hervor getrieben. Im Titel verbirgt sich durchaus Praktisches: *Die ausgestreckte Hand. Der geflügelte Abstand* (oder auch: *Ferne, Wegstrecke, Zwischenraum, Zeitraum*). Sowie *das blinde Maß* – ein Begriff, der unter anderem besagt, dass Beavers bei der Montage kaum je das Bildfenster des Schneidetisches im Auge hat, sondern den Filmstreifen selbst, und dass er dabei stark auf die Erinnerung an den Moment des Filmens vertraut. Daraus entsteht, so Harry Tomicek, „ein filmisches Atmen. Ein Austrag von Sprechen und Schweigen, zwischen Verborgenheit und dem Hervortreten ins Offene. Robert Beavers ist der vermutlich einzige Filmemacher der Welt, der sein Werk vom Geheimnis dieses Geschehens künden lässt“.



The Hedge  
Theater

© ROBERT BEAVERS

Bis zum Jahr 2000 arbeitete Beavers in relativer Isolation und führte seine Filme nur selten auf, darunter auch einige Male im Österreichischen Filmmuseum. Seither ist sein Werk – vor allem was die Rezeption betrifft – deutlich präsenter geworden, wenngleich die Gelegenheiten, es zu sehen, unverändert rar und vor allem in der Kunstwelt zu finden sind (zuletzt etwa im New Yorker Whitney Museum, 2005, und in der Tate Modern in London, 2007). Das Ereignis, das solche Gesamtschauen darstellen, wird von allen, die daran teilgenommen haben, nicht als „Event“ im Sinn der aktuellen Spektakelkultur beschrieben, sondern – siehe oben – als eine intensive Begegnung mit der Schönheit und Intelligenz von Handarbeit. Jener physischen Arbeit, deren Resultate oder Ablauf Robert Beavers an verschiedenen Orten filmt, sowie seiner eigenen Handarbeit, die erst in der Projektion zur Wirkung kommt. „Das Ziel muss sein, dem projizierten Filmbild dieselbe Kraft zu geben, die jedes andere große Bildwerk besitzt: die Kraft zur Erweckung des Sehens.“

Robert Beavers ist während der gesamten Schau im Filmmuseum zu Gast. Seine Filme werden zweimal gezeigt: zunächst in sechs gemischten Programmen (quer durch die Jahrzehnte seines Schaffens), danach in Form eines dreitägigen Parcours, mit den Werken in der Reihenfolge ihres Entstehens (Freitag, 26.11. bis Sonntag, 28.11.). Das Filmmuseum publiziert zu diesem Anlass eine deutsch- und englischsprachige Broschüre über Robert Beavers.

## Robert Beavers 1

AMDR (1980) Farbe, 15 min

Work Done (1972/99) Farbe, 22 min

The Hedge Theater (1986–90/2002) Farbe, 19 min

**Freitag**  
**19. November**  
**20.30 Uhr**

Gewoben aus Bild-Ton-Farbe-Dauer-Bewegung-Ruhe-und-Stille: drei der geheimnisvollsten, intensivsten Werke des Mediums Film. Das Zaubermedium, das sie durchwaltet, trägt den Namen *Schnitt*. Ein anderer Name hierfür: *Montage*. Wieder ein anderer: *editing*. Übersetzt in *Trennen*, *Verbinden*, *Vollenden* bekunden die Namen jene Aspekte, die – drei in eins – das Wesen Beaverscher Filme begründen. Kinofilme benützen den Vorgang des Trennens und Verbindens von Bildern und Tönen als bloßes Erzählmittel. Bei Beavers ist solch Prozess Inhalt, Gehalt und erregendes, kühles Herzblut des Filmerschaffens. Er tritt unbedingt, verstörend, betörend *als solcher* hervor. Er wird zur entschiedenen *Erfahrung*, zum zentralen *Drama* – und zum *Rätsel* des Films. (H. T.)

In Anwesenheit von Robert Beavers

## Robert Beavers 2

The Suppliant (2010) Farbe, 5 min

Pitcher of Colored Light (2007) Farbe, 23 min

from the Notebook of ... (1971/98) Farbe, 48 min

**Samstag**  
**20. November**  
**21 Uhr**



The Suppliant

Die beiden jüngsten Werke von Robert Beavers und jenes frühe, das seinen Ruhm begründete. In *From the Notebook of ...* betrachtet sich der Künstler im Spiegel seines Mediums und bedenkt sich der Film in sinnlicher Reflexion, welche auch *meditatio* ist, Darstellung eigener Essenz, Demonstration eigener Technik und Hervorbringung eigener, singulärer Sprache – auf den Spuren von Leonardos Tagebüchern im Licht von Florenz. In *Pitcher of Colored Light* fügen Schatten, aufleuchtende Farben und der Tanz der Sonneninseln im Dunkel das Porträt eines Gartens, eines Hauses und einer alten Frau – Beavers' Mutter. Ein Film fast nur aus der Magie von Fragmenten. Und Kamera-Gesten. Und sachten Tönen, aus denen Stille erwächst. (H. T.) *The Suppliant* – gedreht in Brooklyn und erstmals in Europa zu sehen – porträtiert eine kleine Statue, eine Wohnung und (indirekt) jenen Freund von Robert Beavers, der sie besaß. Eine Anrufung, ein Lied.

In Anwesenheit von Robert Beavers

### Robert Beavers 3

**Early Monthly Segments** (1968–70/2002) Farbe, 33 min

**Sotiros** (1976–78/96) Farbe, 25 min

**The Ground** (1993–2001) Farbe, 20 min

Sonntag  
21. November  
18.30 Uhr

Early Monthly  
Segments



Was entsteht, wenn Film (pars pro toto) Filter und Masken zeigt, mit ihnen eben diese filmt und durch sie das Leben des Filmmachers? Film-halluzinogenes Soliloquium. Beavers spricht mit (s)einem anderen Ich, indem der Film in sich dringt und seine eigenen Tiefen und sensuellen Schönheiten erkundet. *Early Monthly Segments*, gefilmt in Berlin, Griechenland und der Schweiz, ist genialisch formenreich flirrend wie alle frühen Beavers-Werke, *Sotiros* vollendetes Maß. Ein Poem übers Erscheinen der Dinge im Film: ihre Dauer, ihr Dasein, ihren Glanz – und ihr Verschwinden. *The Ground* beschwört – auf der Insel Hydra – Stein, eine Ruine, eine Höhle im Fels. Und evoziert, wie der Grund auch *Abgrund* ist: sich zeigt, verschließt, entbirgt, dennoch verborgen bleibt. Die „Erzählung“ des Films: Enigma. „Man kann sich ihrer durch Verstehen nicht entledigen.“ (H. T.)

In Anwesenheit von [Robert Beavers](#)

### Robert Beavers 4

**The Count of Days** (1969/2001) Farbe, 21 min

**Palinode** (1970/2001) Farbe, 21 min

**Diminished Frame** (1970/2001) Farbe und s/w, 24 min

**The Painting** (1972/99) Farbe, 13 min

Montag  
22. November  
20.30 Uhr

Ungeheuer wie kein Künstler zuvor verwandelt Beavers in seinem Frühwerk das *Sichtfeld* des Filmauges. Durch Blenden, Masken, Farbfilter – und extreme Veränderung von Brennweite und Schärfe, wodurch der *Raum* zwischen Kamera und Gegenstand zum Abenteuer und jener zwischen Objektiv und Vorsatz zur Wunderkammer gerät: Erschaffung bislang unbekannter filmischer *Tiefe* – und radikal neuer filmischer *Schrift*. *Palinode* zählt mit seinen changierenden Schärfen und Farben, oszillierenden Raumtiefen und steten Irritationen des Kaders durch ring- und augförmige Masken zum Verstörendsten in Beavers' Schaffen. Auch *Diminished Frame* erforscht beunruhigend den Raum, jenen des Films, jenen Berlins – vermittelt rechteckiger Masken inmitten des Kaders, die den Blick abwechselnd weiten, beengen, befreien, blockieren. (H. T.)

In Anwesenheit von [Robert Beavers](#)

### Robert Beavers 5

**Winged Dialogue and Plan of Brussels** (1967–68/2000) Farbe, 21 min

**Still Light** (1970/2001) Farbe und s/w, 25 min

**Efpsi** (1983/96) Farbe, 20 min

**Wingseed** (1985) Farbe, 15 min

Mittwoch  
24. November  
20.30 Uhr

Still Light



„Frühe“, „späte“ Werke von Robert Beavers. Der Weg von Fülle zu Verdichtung. Birst *Winged Dialogue* vor formaler Erfindung, liegt *Efpsi* in Reduktion, Schweigen und Ton, der die Stille bricht, wie ein eisiger Monolith aus Geheimnis vor: Weniges, zum Maximum geworden. Das Porträt des griechischen *kauros* in *Still Light* ist Farbfluten, Film-Kubismus, Tanz von Verschwommenheit und Schärfe – Dithyrambus filmischer Form. Rausch, der auch in *Wingseed* pulsiert: gebändigt bis zum Äußersten, darum noch intensiver. In lapidarer Ekstase ein Austrag von Gegensätzen. Innen-Außen. Schatten-Licht. Stille-Ton. Leib-Natur. Süden (arkadisch)-Norden (dunkel). Und Statik, flutend in fallende, steigende, wirbelnde Bewegung. (H. T.)

In Anwesenheit von [Robert Beavers](#)

### Robert Beavers 6

**Ruskin** (1975/97) Farbe und s/w, 45 min

**The Stoas** (1991–97) Farbe, 22 min

Donnerstag  
25. November  
18.30 Uhr

Das Dasein der Dinge: *miraculum*. Ihr Verschwinden: *tragoedia*. Beides, gemessen wie maßlos, bestimmt die Mitte in Beavers' Schaffen. *Sein*. *Nicht-Sein*. *Wie zeigen sich, wie enden* Dinge im Film? Fest des Erscheinens – im Gestus des *Endens*. *Ruskin* versammelt Bilder von John Ruskins Arbeitsorten und Bilder eines schwarzgebundenen Buchs, klärt deren innewohnende Geometrie mit Hilfe von Masken, wendet sie gegeneinander, bindet sie zu Nie-Erfahrenem und wandelt sich und sie zu jener Art Rätsel, das auch Vernunft nicht zu lösen vermag. In *The Stoas* formieren Säulenhallen und ein männlicher Körper einen Disput über den Raum, jenen, den Dinge einnehmen, jenen, der sie *trennt*. Dann tritt als dritter Protagonist der Fluss Lousios hinzu. Wie auch er in Phasen von Rauschen zu Raum wird, zählt zu den Wundern von Beavers' Kunst. (H. T.)

In Anwesenheit von [Robert Beavers](#)



© ROBERT BEAVERS

*Diminished Frame*

### My Hand Outstretched – 1. Tag

- Freitag** Robert Beavers  
**26. November** 18.00 *Early Monthly Segments* 33 min  
**Ab 18 Uhr** *Winged Dialogue* und *Plan of Brussels* 21 min  
 19.30 *The Count of Days* 21 min / *Palinode* 21 min

### My Hand Outstretched – 2. Tag

- Samstag** Robert Beavers  
**27. November** 16.00 *Diminished Frame* 24 min / *Still Light* 25 min  
**Ab 16 Uhr** 17.30 *From the Notebook of ...* 48 min / *The Painting* 13 min  
 19.00 *Work Done* 22 min / *Ruskin* 45 min

### My Hand Outstretched – 3. Tag

- Sonntag** Robert Beavers  
**28. November** 15.00 *Sotiros* 25 min / *AMOR* 15 min  
**Ab 15 Uhr** 16.30 *Efpsychi* 20 min / *Wingseed* 15 min / *The Hedge Theatre* 19 min  
 18.00 *The Stoas* 22 min / *The Ground* 20 min  
 19.30 *Pitcher of Colored Light* 23 min / *The Suppliant* 5 min

Die drei Vorführungsblöcke unter dem Titel „My Hand Outstretched“ präsentieren das Werk von Robert Beavers in der Reihenfolge seines Entstehens. Pro Tag ist nur ein Ticket zu lösen, d. h. Freitag 18.00–20.15 Uhr, Samstag 16.00–20.15 Uhr und Sonntag 15.00–20.15 Uhr gelten jeweils als eine Vorstellung. **Robert Beavers** wird durchgängig anwesend sein.

## Premiere

„La Fille du RER“ von André Téchiné



Von den Filmemachern, die um 1970 das Erbe der Nouvelle Vague antraten, ist André Téchiné neben Maurice Pialat der hartnäckigste geblieben. Er ließ sich nicht marginalisieren oder ins Eck des „Kunsthilfers“ drängen, er suchte immer aufs Neue (oft sehr erfolgreich) den Kontakt zum breiten Publikum in Frankreich. Zugleich entpuppte sich sein Werk als herbe, unsentimentale Diagnose des zeitgenössischen Daseins in

Europa, durchgeführt mit *kinematografischer* Passion.

### La Fille du RER (2009)

**Regie:** André Téchiné; **Drehbuch:** Téchiné, Odile Barski, J.-M. Besset; **Kamera:** Julien Hirsch; **Musik:** Philippe Sarde; **Darsteller:** Émilie Dequenne, Catherine Deneuve, Nicolas Duvauchelle, Michel Blanc, Mathieu Demy. **Farbe, 105 min**

- Samstag** 2004 sorgte die Geschichte von Marie-Léonie Leblanc weltweit für Schlagzeilen: Die junge Frau hatte behauptet, Opfer eines antisemitisch motivierten Überfalls gewesen zu sein. Bald stellte sich heraus: Sie log. *La Fille du RER* ist weniger ein Schlüsselfilm als ein kristallin-flüssig-modernes Melodram aus einer Welt, in der Menschen wie Leblanc möglich (oder gar ein Bestandteil des allgemeinen psychologischen Gewebes) sind. Erzählt wird – Téchiné-typisch sehr verzweigt, mehr in Vignetten und Momenten als Geschichtsabläufen – von zwei zerbrochenen Familien, die versuchen, noch einmal an dieser oder jener Stelle zusammenzuwachsen. Im Vordergrund steht eine junge Liebe, die an Lügen zerbricht, im Hintergrund ahnbar ist eine zweite, alte, die ins Nichts des Lebens verplätscherte. Hoffnung bleibt aus, das Leben geht weiter, etwas verändert sich. André Téchiné auf der Höhe seiner Meisterschaft – in einem Film, der in Österreich keinen Kinostart erleben wird. (R. H.)
- 27. November** 20.30 Uhr  
**Frz. OmeU**
- Montag**  
**29. November** 18.30 Uhr  
**Frz. OmeU**